

**JUGEND
DISKUTIERT KLIMA**

DIE RATZEBURGER JUGENDKLIMAKONFERENZ



**RATZEBURGER
DIALOGE**

VORWORT

Die Reihe „Ratzeburger Dialoge“ will aktuelle gesellschaftspolitische Diskussionen in Stadt und Umland kompakt darstellen, erörterte Sachstände transparent machen und Impulse zu weiterem öffentlichen Diskurs geben.

Die „Ratzeburger Dialoge“ sind Bestandteil einer politischen Bildungsinitiative, die über die Partnerschaft für Demokratie der Stadt Ratzeburg und des Amtes Lauenburgische Seen gefördert und getragen wird. Die vorliegende Publikation entstand auf Anregung und Initiative des Ratzeburger Jugendbeirates, der seit 2019 zu den Themen „Klimawandel“ sowie „Natur-, Umwelt- und Artenschutz“ arbeitet und hier dringenden gesellschaftlichen Diskussionsbedarf sieht.



Bauausschussvorsitzender Werner Rütz (li.) begrüßt die zahlreichen Teilnehmer der 1. Ratzeburger Jugendklimakonferenz in der Lauenburgischen Gelehrten-schule zusammen mit (vl.) Lina Hansen (Friday for Future), Marten Koch (Jugendbeiratsvorsitzender), Bürgermeister Gunnar Koech, Schulleiter Thomas Engelbrecht und Moderator Lars Hartwig © Stadt Ratzeburg

JUGEND DISKUTIERT KLIMA

Die Ratzeburger Jugendklimakonferenz entwickelt ein Maßnahmenpaket zum Klimaschutz in Ratzeburg

Wissensvermittlung, gemeinsame Diskussionen und Zielfindungen standen im Mittelpunkt der 1. Ratzeburger Jugendklimakonferenz am letzten Samstag im Oktober in der Lauenburgischen Gelehrten-schule. Rund 50 Kinder und Jugendliche nutzten sehr rege und offen das Gesprächsangebot mit Verwaltung, Experten und Stadtpolitik. Der Ratzeburger Kinder- und Jugendbeirat hatte nach der „Friday for Future“-Demonstration vor dem Ratzeburger Rathaus ein solches Format angeregt und mit Unterstützung des Bauausschussvorsitzenden Werner Rütz sowie der Partnerschaft für Demokratie der Stadt Ratzeburg und des Amtes Lauenburgische Seen organisiert.

Im ersten Schritt erhielten die jungen Konferenzteilnehmer die Möglichkeit, sich in den Themenfeldern „Energie/Energieeffizienz“, „Mobilität“, „Abfall und Recycling“ und „Artenvielfalt“ über aktuelle Vorhaben, begonnene und umgesetzte Maßnahmen oder angestrebte Ziele in der Stadt zu informieren. Neben Mitarbeitern des städtischen Bauamtes standen auch Experten von der VSG-Netz, der AWSH und der Kreisforst Rede und Antwort, auch für viele kritische Fragen.

Bauamtsleiter Michael Wolf (li.), Bürgermeister Gunnar Koech und Manfred Priebsch von den Vereinigten Stadtwerken (VSG) stellen sich Fragen der Jugendlichen zum Thema „Energie/ Energieeffizienz“ in Ratzeburg.



In verschiedenen Gesprächsrunden wurde über kommunale Klima- und Umweltziele diskutiert ... mal zusammen, mal in den Altersgruppen für sich.

Im Anschluss übernahm es Moderator Lars Hartwig aus Lübeck, zusammen mit den Jugendlichen das Erfahrene zu reflektieren. Die Erwachsenen verfolgten diesen Prozess nur zuhörend, ohne sich einzumischen. In einem Rollenwechsel konnten danach die Stadtvertreter, Experten und Verwaltungsmitarbeiter ihre Erfahrungen der Informationsrunde zusammenfassen, mit den jungen Zuhörern als Publikum. Beide Gruppen erfuhren so die jeweilige Sichtweise zur Informationsrunde, aber auch die jeweils positive Wertschätzung der sehr offen geführten Gespräche. Lars Hartwig ließ danach in Kleingruppenarbeit Themenfelder bestimmen und Ziele erarbeiten, die den Jugendlichen wie auch den Erwachsenen besonders wichtig erschienen. Im Fokus dieser Diskussionen standen ganz konkrete Forderungen wie die Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs, die Ausweitung von Mülltrennung in Schulen und im öffentlichen Raum, die Installation von Solarthermie auf den Dächern der Ratzeburger Schulen sowie gemeinsame Baumpflanzaktionen. In einer ersten Bewertung wurden viele dieser Ideen als durchaus umsetzbar, zielführend und verfolgenswert eingestuft.

Bürgermeister Gunnar Koech und Bauausschussvorsitzender Werner Rütz zeigten sich vom Verlauf der Konferenz und der sehr praxisorientierten Diskussion mit den Jugendlichen sehr beeindruckt und regten an, solche befruchtenden Diskussionsformate mit der Ratzeburger Jugend häufiger durchzuführen.

Diese positive Bewertung spiegelte sich auch in den abschließenden Wortbeiträgen der Jugendlichen. Marten Koch, Vorsitzender des Ratzeburger Jugendbeirates sagte: „Wir haben auf dieser Jugendklimakonferenz mit den Kommunalpolitikern und den Experten auf Augenhöhe sprechen und diskutieren können. Unsere Fragen und Ideen wurden ernst genommen. Dass sich so viele Jugendliche daran beteiligt haben, war dabei wirklich entscheidend. Ich hoffe, wir setzen diese Gespräche fort.“

Ergebnisse der ersten Ratzeburger Jugendklimakonferenz:

Themenfeld „Mobilität“:

1. ÖPNV ausbauen

- bessere Anbindung des Umlandes mit höheren Taktungen auch an Wochenenden
- Diversifizierung des Angebotes (Stichwort: Gruppentaxi)
- abgestimmte Fahrpläne für höhere Flexibilität in der Nutzung
- vernetzte Angebote (Bus – Fahrrad – Roller)
- ergänzende Angebote (Bürgertransportverein)
- Schülerbeförderung: gebührenfreie Nutzung für alle Schüler und Erweiterung der Schülerbeförderung bis 13. Jhg./ Berufsschule)

2. Radwegenetz ausbauen / verbessern

- verbesserte Routenbeschilderung
- Radwegsituation in der Schweriner Straße verbessern

3. Verkehrsberuhigung

- parkplatzfreier Marktplatz (Aufenthalt statt Parken)
- klimaneutraler, verkehrsfreier Marktplatz

4. Innovationen

- farbliche Umgestaltung der Asphaltbeläge bei Neueinbau für mehr Wärmereflektion
- Angebote für Wasserstoffmobilität
- Car-Sharing

5. Offene Diskussionen

- kritische Analyse der E-Mobilität (Stichwort: Ressourcenverbrauch)
- Erfassung von Energiebilanzen/ Ökobilanzen „Verkehr“
- Erfassungen von verkehrlichen Nebenwirkungen (Stichwort: Feinstaub, Salzschäden)
- Verkehrsvermeidung/ Autos in der Stadt?
- Aufgabe der Ortsumgehung (Stichwort: Umweltschutz)
- LKW-Nachtfahrverbot auf der Insel

Themenfeld „Energie / Energieeffizienz“:

1. Energieeffizienz erhöhen/ Energie einsparen

- energetische Sanierung öffentlicher Gebäude
- LED-Umrüstung der Straßenbeleuchtung
- sparsame IT-Infrastruktur in öffentlichen Gebäuden
- Offenheit für und aktives Suchen nach Innovationen
- kommunale Anreize schaffen über Satzungen/ B-Pläne

2. Energiemix betrachten

- Solarthermie/ Photovoltaik auf Schuldächern
- Erdgas als Übergang, Wasserstoff als Ziel
- Energiespeicher einrichten (Wasserspeicher, Pumpwasserkwerk, Batteriefabrik)

3. kommunale Beratungsangebote

- ganzheitliche Betrachtung von Gebäuden
- energetische Sanierung von Privatgebäuden
- ganzheitliche Betrachtung von Dämmstoffen von Produktion, über Verwertung zu Entsorgung
- Pellet-Heizungen
- energetische Sanierung (jeweils passende technische Lösung finden)

4. Offene Diskussionen

- Klimaschutz vs. Denkmalschutz
- Klimaziele (60% regenerative Energie in der kommunalen Energieversorgung)
- Energieeinsparung als grundsätzliches Planungsziel
- Konkurrenz zwischen Kommunen nivellieren (gewerbliche Abwanderungen aufgrund von kommunalen Klimaschutzaktionen vermeiden)

Themenfeld „Mülltrennung / Recycling / Ressourcen“

1. Mülltrennung/ Müllverwertung

- Mülltrennung im öffentlichen Raum
- Mülltrennung in Schulen
- Müllsammelaktionen
- zentrale Müllstationen mit Sensortechnik anstatt regelmäßige Einzelabholungen

2. Ressourcenschonung

- papierarme Verwaltung
- (papierarme öffentliche Sanitäranlagen)

3. Offene Diskussionen

- Ressourcennutzungen überdenken

Themenfeld „Artenvielfalt“

1. Bildungsinitiativen

- Lernort „Wald“
- Klimawandel als Unterrichtsthema

2. aktiven Klima- und Umweltschutz fördern

- Baumpflanzaktionen
- Förderung von umweltfreundlichen Projekten

Themenfeld „Bewusstseinsbildung“

1. Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Umwelt- und Klimaschutz

2. Kommunaler Umweltpreis

3. Bürgerbriefe zum Thema „Umwelt- und Klimaschutz“

4. regelmäßiger Austausch zwischen Stadt – Schule

5. regelmäßiger Austausch zwischen Stadtpolitik – Jugend

6. weitere Klimaworkshops

7. Bürgerdiskussionen/ Bürgerversammlungen zum Thema Klima- und Umweltschutz



Ratzeburger Jugendliche sammeln Ideen gegen den Klimawandel im Bildungshaus „artefact“ ... Teambuilding ist Grundlage der gemeinsamen Arbeit.

Klimaschutz als Thema im Ratzeburger Jugendbeirat

Ratzeburger Jugendliche sammeln Ideen gegen den Klimawandel im Bildungshaus „artefact“

„Rund um Energie“ lautete das Motto einer Exkursion, die den Ratzeburger Jugendbeirat zusammen mit einem jungen Klimateam der Ratzeburger Jugendzentren GLEIS21 und STELLWERK für drei Tage in die ökologische Bildungsstätte „artefact“ in Glücksburg führte. Im Vordergrund stand dabei, den Jugendlichen die Bedeutung von erneuerbaren Energien und von Konzepten der Energieeinsparung als wirksame Werkzeuge gegen den Klimawandel praktisch und handlungsorientiert näher zu bringen.

Im Fokus stand dabei ein Planspiel mit dem Titel „**Changing the Game – Energie deiner Zukunft / Zukunft deiner Energie**“. Hier stellte sich den 15 Ratzeburger Exkursionsteilnehmer*innen die Aufgabe, gemeinsam eine klimafreundliche Energiewende einzuleiten. In Spielgruppen musste dafür zunächst ein nachhaltiges und möglichst ökologisches sowie ökonomisches Energieszenario für das Jahr 2030 in vier verschiedene Regionen Europas entwickelt werden. Die verschiedenen Energieressourcen wurden dabei durch unterschiedlich farbige und je nach Emissionsmenge unterschiedlich große LEGO®-Steine dargestellt. So ergeben sich, ähnlich einem Balkendiagramm, anschauliche Türme der unterschiedlichen Versorgungsbereiche von Elektrizitätsproduktion, Transport, Industrie und Wärmeversorgung.



Bild oben: Ratzeburger Jugendliche beim Planspiel »Changing the Game – Energie deiner Zukunft / Zukunft deiner Energie«

Bilder rechts: Im »Power Park« konnten die Jugendlichen durch »selber machen« und »anfassen« ihre Selbstwirksamkeit in Bezug auf Wind-, Wasser- und Sonnenenergie erfahren.



Um das vorhandene System in ein akzeptiertes, umweltverträgliches und auch finanzierbares Versorgungssystem umzubauen, konnten anschließend mit Spielkarten sowohl verschiedene technische als auch gesellschaftliche Veränderungen vorgenommen werden. So ergaben sich viele spannende Wege, um die Mechanismen von Energiesystemen, deren Veränderung, der gegenseitigen Abhängigkeit mit anderen Ländern sowie der persönlichen Einflussnahme auf politische Entscheidungen und der Partizipation, besser zu verstehen.

Mit viel Spaß ging es Wochenende aber auch den „Power Park“ des „artefact“. An den verschiedensten Stationen konnten die Jugendlichen durch „selber machen“ und „anfassen“ ihre Selbstwirksamkeit in Bezug auf Wind-, Wasser- und Sonnenenergie erfahren. Ganz spielerisch und ohne Druck wurde der Gruppe so das Erleben der Energieerzeugung ermöglicht. In diesem Sinne wurde auch Workshop unter dem Motto „Bauen mit Solar“ durchgeführt. Jeder der Jugendlichen bekam sein eigenes, kleines Solarpaneel mit der entsprechenden Verkabelung und Motor. Nun waren der eigenen Kreativität und Phantasie keine Grenzen gesetzt. Mit Styropor, Holz, Heißkleber und einer Vielzahl weiterer Materialien entwarfen und bauten die Jugendlichen ihr ganz eigenes Objekt, angetrieben von Sonnenenergie.

Die vielen Eindrücke sollen nun in der weiteren Arbeit der jungen Klimaschützer*innen in Ratzeburg einfließen, sowohl auf der politischen Ebene im Ratzeburger Jugendbeirat als auch bei dem mit Spenden geförderten Jugendklimaprojekt des Diakonischen Werkes Herzogtum Lauenburg in den Jugendzentren GLEIS21 und des STELLWERKS. Diese befruchtete Kooperation soll bereits Mitte November im Jugendzentrum GLEIS21 fortgesetzt werden, wenn es gilt einen „Nachhaltigkeitspreis der Ratzeburger Jugend“ zu kreieren.

Die Klimaexkursion wurde über den Jugendfond der „Partnerschaft für Demokratie“ der Stadt Ratzeburg und des Amtes Lauenburgische Seen im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ gefördert.



Der Ratzeburger Jugendbeirat engagiert sich für aktiven Klimaschutz; (vre.) Neda Rahmani, Vivian Ndubuisi, Robert Wlodarczyk, Dana Marie Ehlers, Luc Petzold, Lucca Rosenkranz, Johann Tessmer, Paul Tessmer mit Bürgermeister Gunnar Koech.

Ratzeburger Kinder- und Jugendbeirat möchte einen »Nachhaltigkeitspreis der Ratzeburger Jugend« entwickeln

Der Ratzeburger Kinder- und Jugendbeirat möchte zusammen mit klima- und umweltinteressierten Jugendlichen aus Ratzeburg und dem Umland einen Ratzeburger Nachhaltigkeitspreis entwickeln. Dieser soll jährlich von der Ratzeburger Jugend an Institutionen und Unternehmen verliehen werden, die sich durch besonders nachhaltiges Handeln auszeichnen. Nach Vorstellungen des Kinder- und Jugendbeirates könnte so ein Nachhaltigkeitspreis verschiedene Kategorien umfassen, beispielsweise das beste „Nachhaltigkeitskonzept“ in einem Unternehmen sein, die beste Strategie zur Vermeidung von Plastik in der Gastronomie, der Verkauf von nachhaltig produzierten Produkten im Einzelhandel oder die „innovativste Idee“ zum Thema Nachhaltigkeit.

„Mit dem Nachhaltigkeitspreis der Ratzeburger Jugend soll öffentlichkeitswirksam und in positiver Weise ein Bewusstsein zum Thema „Nachhaltiges Handeln“ in Institutionen und Unternehmen in Ratzeburg und Umland gefördert werden. Ausgezeichnet werden sollen positive Beispielgeber, die das Thema „Nachhaltigkeit“ ernsthaft berücksichtigen und in ihre Arbeitsabläufe integrieren“, sagt Marten Koch, Vorsitzender des Ratzeburger Jugendbeirates.

Der Ratzeburger Kinder- und Jugendbeirat kann und möchte diesen Nachhaltigkeitspreis nicht allein entwickeln und vergeben. Mit Unterstützung des Teams der offenen und interkulturellen Jugendarbeit des Diakonischen Werkes Herzogtum Lauenburg und möglichst vielen interessierten Jugendgruppen soll dieser Preis vielmehr ein Gemeinschaftsprojekt werden, auch mit dem Ziel, diesen zukünftig regelmäßig zu verleihen.

Jugend trifft Kommunalpolitik zur Ratzeburger Jugendklimakonferenz

Die erste „Friday for Future“- Demonstration vor dem Ratzeburger Rathaus hat den Ratzeburger Kinder- und Jugendbeirat motiviert, einen Dialogprozess zum „Klimaschutz in Ratzeburg“ in die städtischen Gremien getragen worden ist. Erklärtes Ziel ist die Durchführung einer Ratzeburger Jugendklimakonferenz, auf der sich Kinder und Jugendliche zusammen mit der Ratzeburger Kommunalpolitik zu diesem entscheidenden Zukunftsthema informieren und über konkrete Klimaschutzmaßnahmen vor Ort beraten wollen. „Es geht uns vor allem erst einmal darum zu erfahren, wo wir in Ratzeburg stehen in Fragen der Energieeffizienz und CO²-Reduktion, der klimaneutralen Mobilität, beim Schutz von Artenvielfalt und bei den Themen wie Müllvermeidung und Recycling“, beschreibt Marten Koch, Vorsitzender des Kinder- und Jugendbeirates, die Idee der Ratzeburger Jugendklimakonferenz. „Erst wenn wir hier einen Sachstand haben und auch wissen, wofür wir in Ratzeburg verantwortlich sind, können wir doch über gemeinsame Ziele sprechen“, ergänzt Lucca Rosenkranz, stellvertretender Vorsitzender des Beirates.

Gemeinsam mit Mitgliedern des für Umweltfragen zuständigen städtischen Bauausschusses und der Verwaltung unter Leitung vom Ausschussvorsitzenden Werner Rütz haben die Mitglieder des Kinder- und Jugendbeirates entsprechende Planungen zu einer solchen Konferenz angestoßen. Geleitet werden soll sie von Moderator Lars Hartwig aus Lübeck, der die geplante Vorgehensweise in Ratzeburg sehr begrüßt. „Die Idee, erst eine Bestandsanalyse vorzunehmen, bevor man sich dann konkrete Ziele setzt, halte ich für einen guten Weg, um sich in Kommunen mit diesem so umfassenden Thema konstruktiv zu befassen.“ Werner Rütz selbst freut sich über die Initiative des Ratzeburger Kinder- und Jugendbeirates und deren Ansinnen, den berechtigten Protest der Klimabewegung „Friday for Future“ auf diese Weise in die städtischen Gremien zur demokratischen Beratung zu tragen: „Die Kinder und Jugendlichen haben recht, dieses Thema einzufordern und uns Kommunalpolitik damit aktiv zu befassen, gerade mit diesem ganzheitlichen Blick auf die Umweltbilanz unserer Stadt und die Frage, was wir in unser Kompetenz tun können.“

Kommunalpolitik, Verwaltung und Jugendbeirat diskutieren Klimaschutz in Ratzeburg.



KLIMA-, UMWELT- UND ARTENSCHUTZ- MASSNAHMEN IN RATZEBURG

Ein Rückblick

2020

ENERGETISCHE SANIERUNG DES ALTBAUTRAKTES DER GEMEINSCHAFTSSCHULE LAUENBURGISCHE SEEN NIMMT FORMEN AN

Die energetische und barrierefreie Sanierung des letzten Altbautraktes der Gemeinschaftsschule Lauenburgischen Seen ist weit fortgeschritten. Der aus den 1960er Jahren stammende Bau wird seit 2019 modernisiert. Die betrifft nicht nur die Dämmung der Gebäudehülle, des Daches sowie den Einbau von energiesparenden Fenstern. Zum Schulhof wurde ein komplett neuer Anbau errichtet, der beide Ebenen des Schulgebäudes barrierefrei erschließt und gleichzeitig energetisch aufwertet. Dafür wurde an dieser Hausfront ein alter, eingeschossiger Flurvorbau entfernt und durch eine moderne zweigeschossige Betonkonstruktion ersetzt.

Für die beauftragten Architekten Werner Grage und Hendrike Streich-Grage wie für die beteiligten Baufirmen eine herausfordernde Aufgabe. „Da wir die Substanz des Altbaus erhalten ist die Sanierung aufwendiger“, beschreibt Werner Grage die Arbeiten in einem Gebäude, das eher mit Augenmaß als mit der Wasserwaage errichtet worden zu sein scheint. Das Problem, so Grage, sei dabei weniger, diese Aufgaben fachmännisch zu lösen, als vielmehr Firmen zu finden, die solch vergleichsweise kleinen Aufträge übernehmen. Trotz allem gelingt es, innerhalb des vorgegebenen Finanzrahmens zu bleiben.

Beim Zeitrahmen ist dies allerdings deutlich schwieriger. Corona und auch die Unterrichtsbelange der Schule müssen mit den Bautätigkeiten immer wieder koordiniert werden. Allerdings ist mit dem Frühjahr 2021 bereits ein Ende der Baumaßnahme in Sicht. Dann wird sich der Blick auf den Schulhof sehr gewandelt haben. Der Altbau wird dann verschwunden sein unter einer modernen Glas- und Fassadenplattenfront, die sich farblich an dem 2018 neugebauten barrierefreien Klassentrakt südlich des Altbaus orientiert. „Dieser Gebäudeteil soll gegenüber dem Hauptgebäude in seiner Eigenständigkeit sichtbar bleiben und sich bewusst nicht an dessen Gestaltung anlehnen“, so Hendrike



Eine energetisch gedämmte Fassade wird mit dem neuen barrierefreien Flurvorbau errichtet.

Architekt Werner Grage (2. v.l.) erläutert Bürgermeister Gunnar Koech (Bildmitte) die Ausführung der Fassadendämmung.

Alle Klassenräume erhalten neue Fensterfronten auf höchstem energetischen Standard.



Streich-Grage. Bürgermeister Gunnar Koech äußerte sich mit Blick auf die sichtbaren Bauergebnisse zufrieden: „Wir können froh sein, dass wir in Ratzeburg unsere Schulen in einem guten und modernen Zustand erhalten können. Dabei hilft uns vor allem die finanzielle Unterstützung des Landes, das sich auch bei diesem Ratzeburger Schulsanierungsprojekt mit rund 1,4 Millionen Euro an den Gesamtbaukosten von rund 2,2 Millionen Euro beteiligt.“

Die Mittel des Landes stammen aus dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetz des Bundes. Insgesamt 3,5 Mrd. Euro wurden den Ländern von 2015 bis 2022 zur Unterstützung der Investitionstätigkeit finanzschwacher Kommunen und zur Verbesserung der Schulinfrastruktur der allgemeinbildenden Schulen, Förderzentren und berufsbildenden Schulen zur Verfügung gestellt. Davon fließen knapp 100 Millionen Euro nach Schleswig-Holstein und somit auch nach Ratzeburg.

RATZEBURGS STRASSENBELEUCHTUNG WANDELT SICH UMWELTFREUNDLICH

Zum Jahreswechsel 2019 ist die Stadtwerke Ratzeburg GmbH (Anteilseignerin der Vereinigte Stadtwerke GmbH) auf Beschluss der Stadtvertretung mit dem Betrieb der städtischen Straßenbeleuchtung beauftragt worden. Es wurde ein Beleuchtungsvertrag geschlossen, dessen Ziel es ist, eine bürgerfreundliche, sichere, preisgünstige, effiziente und umweltverträgliche Straßenbeleuchtung mit den rund 2.000 städtischen Beleuchtungspunkten zu gewährleisten. Im Vordergrund steht dabei die möglichst zeitnahe Modernisierung der städtischen Beleuchtungsinfrastruktur, die teilweise noch aus den 60er Jahren stammt. Die Umrüstung erfolgt durch die Vereinigte Stadtwerke. Nach über einem Jahr lässt sich ein erstes Resümee dieses Modells ziehen, von dem sich die Stadt insbesondere auch eine deutliche Verbesserung ihrer CO₂-Bilanz erhofft. Das Ergebnis ist vielversprechend.

Seit 2019 wurden bisher 287 Leuchten in der Vorstadt und 50 Leuchten auf dem St. Georgsberg 50 Leuchten durch moderne LED-Lichtmasten ersetzt. Diese sind besonders energiesparend und sorgen für eine deutliche CO₂-Einsparung bei gleichzeitig optimaler Ausleuchtung von Fahrbahnen und Wegestrecken. Bis zum Ende des Jahres 2021 werden insgesamt rund 800 weitere Leuchten entsprechend auf LED umgerüstet sein. Durch diese Umrüstung können jährlich ca. 180.000 kWh eingespart werden. Dies entspricht in etwa dem Jahresverbrauch von 65 Haushalten und führt zu einer jährlichen Einsparung von rund 76 Tonnen CO₂. Neben dem geringeren Energieverbrauch liegen die Vorteile der LED-Technologie in der höheren Lebensdauer der Leuchtmittel. Zudem lassen sich durch Lichtlenkung Streuverluste verringern und die so genannte „Lichtverschmutzung“ reduzieren.



Ratzeburgs Straßenbeleuchtung wandelt sich umweltfreundlich.



Umwelt- und Techniksoziologe Dr. Mario Neukirch vom Center for Sustainable Society Research der Universität Hamburg findet viel Resonanz mit deinem Vortrag zum Thema „Klimaneutralität“. © Jens Butz

»KLIMANEUTRAL!?! – WAS EINE KOMMUNE TUN KANN?!«

Zum Auftakt des politischen Bildungsprogramms der Ratzeburger Volkshochschule im Frühjahrssemester 2020 wurde eines der drängendsten Themen in Politik und Gesellschaft in den Fokus genommen, der Klimawandel und seine Auswirkungen auf unsere Gesellschaft. Umwelt- und Techniksoziologe Dr. Mario Neukirch vom Center for Sustainable Society Research der Universität Hamburg erläuterte in seinem Vortrag „Klimaneutral!?!“, was sich hinter diesem plakativen Begriff verbergen mag und wie er Einfluss nimmt, auf gesellschaftliches wie politisches Handeln.

„Klimaneutralität“ - d.h. Netto-Null-Treibhausgasemissionen bis 2050 - dieses Ziel wurde nun auf nationaler wie europäischer Ebene beschlossen. Für eine Klimapolitik der es gelingt, die schlimmsten Folgen des Klimawandels noch abzuwenden, ist die Klimaneutralität unerlässlich. Allerdings bestehen über die Wege dorthin sowohl diverse Unklarheiten, als auch grundlegende Konflikte. Damit Klimaneutralität keine abstrakte Vision ferner Zukunft bleibt, gilt es, die Bedeutung der Zwischenziele in der Reduktion für 2020 und 2030 zu betonen und diese konsequent zu verfolgen. Vor diesem Hintergrund geht es im

angekündigten Vortrag darum, mehr Transparenz hinsichtlich der Möglichkeiten und Barrieren in diesem komplexen Themenfeld zu erreichen: Was ergeben sich aus den Zielvorgaben für konkrete Handlungsforderungen an den Staat, an die Wirtschaft, an die Bürger*innen? Was kann und soll beispielsweise die Kommune, tun, welche Aufgaben könnten ihr angetragen werden? Wo und wie gilt es hier aktiv zu werden? Hier konnte Dr. Mario Neukirch konkrete Ansatzpunkte erläutern, im Rahmen von Stadtplanungsprozessen oder mit Blick auf die Energiebilanz des städtischen Klärwerkes, dem wohl größten Energieverbraucher der Kommune.

Der Vortrag, in Kooperation mit dem Verein Miteinander leben e. V., wurde gefördert durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen der „Partnerschaft für Demokratie der Stadt Ratzeburg“



Ralph Hintz von der Agentur Landmobil stellt den von ihm betreuten Bürgerbus aus dem rheinland-pfälzischen Langenlonsheim (Kreis Bad Kreuznach) im Ratssaal des Rathauses Ratzeburg dem interessierten Publikum vor.
© Dr. Holger Jansen, Agentur Landmobil

RATZEBURGER SENIORENBEIRAT FREUT SICH ÜBER GROSSES INTERESSE AM PROJEKT „BÜRGERBUS FÜR RATZEBURG“

Die Informationsveranstaltung des Ratzeburger Seniorenbeirates für einen Bürgerbus in Ratzeburg in der letzten Februarwoche stieß auf großes Interesse. Bürgermeister Gunnar Koech begrüßte rund 60 anwesenden Gäste im Ratssaal des Ratzeburger Rathauses. Dr. Holger Jansen von der Agentur Landmobil erläuterte nachfolgend das Bürgerbuskonzept und seine Möglichkeiten für Ratzeburg. In der Stadt selbst, so Dr. Jansen, sei die Versorgung gut. Aber die Wege zwischen dem Bahnhof im westlichen Teil, der Kernstadt mit Insellage und den Wohngebieten im östlichen Teil kämen schon einige Kilometer

zusammen. Zudem könnte der Bürgerbus auch einige Gemeinden im direkten Umland, die zum Amt Lauenburgische Seen gehören, besser an Ratzeburg anbinden.

Der Bürgerbus ist dabei als Ergänzung zum ÖPNV und den Dienstleistungen von örtlichen Taxiunternehmen gedacht, wenn beispielsweise Mitbürger*innen die öffentlichen Haltestellen nicht erreichen können und von der Haustür abgeholt werden müssen, ohne Taxitarife bezahlen zu können. Zudem ist es auch mit Blick auf den Klimawandel ein Beitrag, um zur dringend notwendigen Reduktion des Individualverkehrs beizutragen. Von ehrenamtlichen Organisatoren und Fahrern getragen erhebt er kein Beförderungsgeld und unterliegt daher nicht den Beschränkungen des Personenbeförderungsgesetzes. Es fährt bereits eine dreistellige Zahl von Bürgerbussen in mehreren Bundesländern.

„In Ratzeburg sind jetzt Seniorenbeirat und Politik gefordert, über den weiteren Weg zu entscheiden. Im Kreis Herzogtum Lauenburg gibt es in den Ämtern Berkenthin und Sandesneben-Nusse bereits zwei erfolgreich fahrende Bürgerbusse“, schloss Dr. Jansen seinen Vortrag. Er bot dafür die Unterstützung der Agentur Landmobil an, die bundesweit Kommunen zum Thema Bürgerbus von der ersten Idee bis zum ersten Tag berät, vielfach auch schon in Schleswig-Holstein: www.buergerbus-sh.de

Moderiert vom Seniorenbeiratsvorsitzenden Jürgen Pfeiffer ergab sich anschließend in der Diskussion vielseitiges Interesse von der Einbindung der Nachbargemeinden bis hin zum Rollstuhltransport. Das Projekt „Bürgerbus Ratzeburg“ wird nun nach Willen des Ratzeburger Seniorenbeirates mit den Nachbargemeinden abgestimmt und den Stadt- und Gemeindevertretern zur Entscheidung vorgelegt. Bürgermeister Gunnar Koech sprach dem Seniorenbeirat seinen Dank für die Initiative aus, die sich durchaus gut in weitergehende Überlegungen zur zukünftigen Mobilitätsentwicklung in der Inselstadt einpassen würde.



1,4 Millionen für Gemeinschaftsschule Lauenburgische Seen: Ministerpräsident Daniel Günther überreicht Förderbescheid an Schulverbandsvorsteherin Julia Stricker (Bildmitte) in Ratzeburg.

2019

1,4 MILLIONEN FÜR GEMEINSCHAFTSSCHULE LAUENBURGISCHE SEEN

Mit gut 1,4 Millionen Euro wird die Sanierung und Renovierung der Gemeinschaftsschule Lauenburgische Seen finanziell unterstützt. Ministerpräsident Daniel Günther überreichte am vergangenen Donnerstag den Förderbescheid in Ratzeburg an die Vertreter des Schulverbandes Ratzeburg. *„Bildung ist unsere wichtigste Ressource. Dafür brauchen die Schulen gute Lehrer, eine vernünftige Ausstattung und natürlich moderne Gebäude“*, sagte Günther. Mit dieser Investition soll die energetische und barrierefreie Sanierung des letzten Altbautraktes aus den 1960er Jahren durchgeführt und so die Modernisierung der Gemeinschaftsschule insgesamt abgeschlossen werden, wie der ausführende Architekt Werner Grage vom Büro Streich Grage ausführte. Dies betrifft vor allem die Gebäudehülle, aber auch den Neubau des zweigeschossigen Vorbaus.

Schulleiter Henning Nitz dankte im Namen der Schüler, des Lehrerkollegiums und des Schulleiternbeirates für das Engagement des Landes und des Schulverbandes Ratzeburg, der ebenfalls rund 600.000 € für die Maßnahme bereit stellt: *„Diese Gebäudeentwicklung wird sich in vielerlei Hinsicht sehr positiv auf den Unterrichtsbetrieb auswirken, nicht nur im Sinne einer energetischen Verbesserung und der Barrierefreiheit, sondern auch das Lernklima betreffend.“*

„Das ist eine wichtige Entwicklungsmaßnahme der Schule, an der ganz viele Beteiligte aus dem Schulverband, aus unserer Schul- und

Bauverwaltung und natürlich beim ausführenden Architektenbüro Streich Grage seit 2015 intensiv gearbeitet haben. Dafür bin ich sehr dankbar“, ergänzte die neue Schulverbandsvorsteherin, Einhaus Bürgermeisterin Julia Stricker.

Die Mittel des Landes stammen aus dem Kommunalinvestitionsförderungsgesetz des Bundes. Insgesamt 3,5 Mrd. Euro wurden den Ländern von 2015 bis 2021 zur Unterstützung der Investitionstätigkeit finanzschwacher Kommunen zur Verfügung gestellt. Davon fließen knapp 100 Millionen Euro nach Schleswig-Holstein und somit auch nach Ratzeburg.

NATurnaHE BLUMENWIESEN ENTWICKELN SICH IM RATZEBURGER STADTBILD

Biodiversität auf kommunalen Flächen zu fördern ist von jeher ein Herzensanliegen von Heinrich Meyer, der sich im städtischen Bauamt seit vielen Jahren für das Ratzeburger Stadtgrün verantwortlich zeigt. Die aktuellen Diskussionen zum Thema „Klimaschutz und Artenvielfalt“ haben die Aufmerksamkeit dafür deutlich erhöht und finden bei Bürgerinnen und Bürgern wie auch in der Kommunalpolitik verstärkt Resonanz und Interesse. So konnte Heinrich Meyer im Frühjahr mit zahlreichen Ausschuss- und Stadtvertreter*innen einen Rundgang zum Thema „Stadtgrün“ durchführen. Auch aus der Bevölkerung kommt zunehmend Lob für die Anlage von naturnahen Blumenwiesen auf ungenutzten Stadtplätzen. Bereits über ein Hektar wurden im Stadtgebiet auf diese Weise weiterentwickelt.

Sie durchlaufen dabei eine ganz eigene Entwicklung, von farbenfroher Blütenpacht im ersten Jahr der Anlage, wie sie gerade am Lüneburger Damm in Höhe des Karl-Adam-Gedenksteines bewundert werden kann bis zu einer fortschreitenden Diversifizierung und Sukzession, dem natürlichen Wettstreit der Arten, wie sie im zweiten Jahr aktuell auf der Baufläche beim Aqua Siwa beobachtet werden kann. Aber ganz gleich, auf welche Fläche man dabei schaut, wie auch zum Beispiel auch im Wohngebiet Barkenkamp im Bereich des Baumparks, sie sind alle voller Leben. Zur Pflanzenvielfalt gesellt sich sofort eine Insektenvielfalt, die bei der Anlage solcher Flächen immer auch mitbedacht werden muss, wie Heinrich Meyer weiß: *„Wir können nicht alle städtischen Flächen in dieser Weise umgestalten, sondern müssen dabei immer auch die Umgebung mitbetrachten. So sind Grünstreifen an und zwischen Straßen eher schwierig, weil dort die Insekten in großer Zahl zu Tode kommen.“*

Diese Blumenwiesen werden nur wenig gepflegt, lediglich eine Mahd im Jahr ist notwendig, wobei das Mahdgut allerdings abgefahren werden muss, um den Nährstoffeintrag in diese Fläche möglichst gering zu halten. „Wir wollen auch zukünftig schauen, an welchen Standorten wir in dieser Weise mehr naturnahe Räume in unserer Stadt schaffen können, auch als weiteren kleinen Baustein zum Klima- und Artenschutz“, sagt Heinrich Meyer.



Heinrich Meyer vom städtischen Grünamt zielt mit dem Konzept von naturnahen Blumenwiesen auf mehr Artenvielfalt im Stadtgebiet



Schon kurz nach dem Aufblühen von naturnahen Blumenwiesen erobern sich zahlreiche Insekten diesen neuen Lebensraum.



Die Blumenwiese am Aqua Siwa hat im zweiten Jahr ihr Erscheinungsbild deutlich verändert aufgrund des fortwährenden Wettkampfes der Pflanzenarten um ihren Lebensraum



Schüler der Offenen Ganztagschule Ratzeburg leisten Beitrag zur Artenvielfalt mit dem Bau von Nisthilfen

2018

SCHÜLER DER OFFENEN GANZTAGSSCHULE RATZEBURG LEISTEN BEITRAG ZUR ARTENVIELFALT MIT DEM BAU VON NISTHILFEN

Biodiversität aktiv gestalten und erlebbar machen lautete das Ziel eines Umweltprojektes der Offenen Ganztagschule, welches im zweiten Schulhalbjahr mit Unterstützung von Werner Riechers vom BaumPark Ratzeburg durchgeführt wurde. Im Mittelpunkt stand dabei der Schutz von Wildbienen und Wespen, denen die fortschreitende Reduktion ihrer natürlichen Lebensräume massiv zusetzt. Zum Beginn des Projektes wurde den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern in einem Vortrag, vorgetragen von einer Mitarbeiterin der Domäne Fredeburg, nähergebracht, was eine Welt ohne Bienen bedeuten würde, für die biologische Artenvielfalt und letzten Endes auch für unser Überleben. Das Bienensterben, so wurde im Vortrag deutlich, ist ein Spiegelbild des Zustandes unserer Umwelt und unserer Gesellschaft. Dabei gäbe es Möglichkeiten, auch im Kleinen etwas beizutragen, um diese wertvolle Artenvielfalt unter Bienen- und Wespenvölkern zu erhalten, nämlich neue Lebensräume schaffen.

Werner Riechers demonstrierte dies an sogenannten Nisthilfen für Wildbienen und Wespen und lud die Schülergruppe ein, eigene Nisthilfen anzufertigen und zu errichten. Er konnte dabei zeigen, dass käufliche Insektennisthilfen oftmals fehlerhaft sind, durch die falschen Anordnungen von Materialien und eine mangelnde Verarbeitung. Wie



Werner Riechers (4. vl.) betreute ehrenamtlich das Nisthilfen-Projekt an der Offenen Ganztags-schule Ratzeburg



Eine Nisthilfe wird an der Blumenwiese beim Aqua Siwa aufgestellt.

es richtig geht, lernten die Schüler*innen im Werkraum der Grundschule Vorstadt. Vier Nisthilfen wurden der Anleitung von Werner Riechers gebaut. Dazu mussten hunderte von Löchern in unterschiedlichen Größen in Hartholzpfähle mit gebohrt und anschließend die Bohrlöcher gesäubert und splitterfrei hergerichtet werden, um eine Verletzung beim Bezug durch die Wildbienen und Wespen zu vermeiden. Hierfür wurden spezielle Reinigungsbürsten verwendet. Diese arbeiten erforderten von den teilnehmenden Schüler*innen viel Geduld und damit auch Durchhaltevermögen. Am Ende waren allerdings alle stolz auf das erzielte Ergebnis und auch erfreut über die breite Unterstützung des Projektes. Die Hartholzpfähle wurden von der Domäne Fredeburg gespendet, weitere Materialien vom DRK-Ortsverein Ratzeburg. Die Stadtjugendpflege stellte Bohrmaschinen zur Verfügung.

Den Abschluss fand das Projekt Anfang Mai, als zwischen der Riemannhalle und der kleinen Sporthalle zwei der Nisthilfen aufgestellt wurden. Die übrigen Nisthilfen wurden der Stadt Ratzeburg übergeben. Eine wurde gleich an der neuentstandenen Blumenwiese neben dem Aqua Siwa aufgestellt.

Mit Beginn des neuen Schuljahres im September 2018 soll das in vielerlei Hinsicht erfolgreiche Projekt an der Offenen Ganztagschule fortgesetzt werden und weitere Nisthilfen entstehen, dann am Standort St. Georgsberg.

2016

ERSTE ÖFFENTLICHE LADESTATION FÜR E-MOBILE IN RATZEBURG

Die Vereinigte Stadtwerke GmbH hat die erste öffentliche Ladestation für Elektromobile in Ratzeburg in Betrieb genommen. Die Ladesäule befindet sich auf dem Parkplatz „Unter den Linden“ vor dem Rathaus. Hier können zeitgleich zwei Fahrzeuge mit einer maximalen Leistung von je 22 kW geladen werden. Ein PKW mit einer Kapazität von 20 kWh kann damit in ca. einer Stunde geladen werden. Der Anschluss erfolgt über einen Stecker „Typ2“ oder auch über einen Schuko – Stecker. Fahrzeugführer mit anderen Anschlüssen müssten sich passende Adapterkabel besorgen.

Damit die Säulen benutzt werden können, wird eine Ladekarte benötigt. Die gibt es bei den Vereinigte Stadtwerken in der Schweriner Straße 90 in Ratzeburg. Mit dieser Ladekarte bekommt man Zugang zu allen Ladesäulen des Verbunds ladenetz.de an dem bundesweit über 50 Stadtwerke teilnehmen. So funktioniert die Karte auch an der Ladesäule in Mölln (Kurparkplatz) und bald auch an der geplanten Ladesäule in Bad Oldesloe, wenn diese errichtet wurde (geplant im Frühjahr 2016).

Aber auch an Säulen von anderen Betreibern kann mit der Karte geladen werden. Die Abrechnung erfolgt dann über ein Roaming - Verfahren. Genauso können auch Besitzer von anderen Ladekarten an der Ladesäule in Ratzeburg laden.

Mit der neuen Ladesäule hoffen wir auf einen weiteren Ausbau der Elektromobilität.



Erste öffentliche Ladestation für E-Mobile in Ratzeburg.



Aus einer unscheinbaren Brachfläche am Domsee ist in nur neun Monaten der Paradiesgarten entstanden.

Das Gärtnerteam um Sabine Egelhaaf (2.vl.) hat auch nach Meinung von Bill Boehart (Vorsitzender des Lauenburgischen Kunstvereins; Bildmitte) und Bürgermeister Rainer Voß (2. vr.) ein Kleinod geschaffen



PARADIESGARTEN RATZEBURG

Das Gemeinschaftsprojekt des Lauenburgischen Kunstvereins am Domsee gedeiht prächtig

Inspiziert durch „die essbaren Städte“ Andernach und Kassel sowie den Prinzessinnengarten in Berlin ist das Stadtgärtnern in Ratzeburg angekommen. Ein Ort von Wandel und Wachstum, an dem nicht nur die Schönheit von Nutzpflanzen erlebbar wird, sondern auch ein kleiner Schritt in die Selbstversorgung. Nach dem Vorbild des Prinzessinnengartens haben sich zahlreiche „Ablegergärten“ und sogar neue Arbeitsplätze in ganz Deutschland entwickelt. Begleitend werden in diesen Projekten auch Themen wie Ökologie und Nachhaltigkeit in Vorträgen und Seminaren beachtet.

Aktiv sein, planen und gestalten, pflegen und ernten, Einfluss nehmen, Ideen entwickeln, scheitern, Verantwortung übernehmen, teilen, tauschen, experimentieren, voneinander lernen, und einfach die Freude am eigenen Tun: das sind ein paar Gründe, weshalb sich seit Ende 2015 zwölf Gärtner im Alter zwischen 1 und 75 Jahren einmal wöchentlich auf einer ehemaligen Brachfläche am Domsee treffen, die ihnen von der Stadt für das Projekt zur Verfügung gestellt wurde.

Im vergangenen November wurden dort bereits Himbeeren, Johannisbeeren, Stachelbeeren und Rhabarber gepflanzt. Teile der Fläche wurden mit Folien und Laub abgedeckt, um sie im Frühjahr einfacher bearbeiten zu können. Im Winter erstellte die „urban gardeners“, wie sich dieser weltweite Gartentrend bezeichnet, Pflanzenlisten und planten das Gelände. Im Frühjahr wurden dann Tomaten, Monatserdbeeren und Dicke Bohnen vorgezogen, die Fläche nach und nach urbar gemacht, gesät, gepflanzt und geerntet. Inzwischen hat sich die unattraktive Brachfläche zu einer Augen- und Insektenweide entwickelt, auch wenn die Kaninchen manchmal versuchen diesen Prozess auszubremsen.

Die Krankenschwester Christine sagt zum Gartenprojekt: „Ich mache beim Gärtnern mit, weil das Projekt nette Menschen vereint und das Zusammengärtnern sehr viel Spaß macht. Es entstehen tolle Bilder und Interesse für den öffentlichen Raum und deren Gestaltungsmöglichkeiten für jedermann und jedefrau.“

Ein kleines Versuchsfeld für neue Ideen, Ästhetik, Kultur und Nachhaltigkeit, an dem sich jeder beteiligen kann. Auch die Stadtverwaltung zeigt sich von der Umsetzung dieser Idee beeindruckt. „Zu sehen, in welcher kurzer Zeit eine einfache städtische Grünfläche sich durch das durch gemeinschaftliches Engagement des Lauenburgischen Kunstvereins in ein gärtnerisches Kleinod verwandeln kann, ist unglaublich. Vielleicht ist das Paradiesgartenprojekt sogar beispielgebend und animiert weitere Hobbygärtner*innen sich dem „urban gardening“ anzuschließen. Brachflächen im öffentlichen Raum der Stadt gibt es viele und Heinrich Meyer vom städtischen Grünamt berät gerne, wenn weitere Initiativen sich auf den Weg machen möchten“, sagte Bürgermeister Rainer Voß.

2015

REGENWASSERKLÄRBECKEN ZUM SCHUTZ VON RATZEBURGS SEEN

Die Ratzeburger Wirtschaftsbetriebe lassen Ende Oktober und im November 2015 im Verlauf des Lüneburger Dammes und der unteren Möllner Straße zwei weitere Regenwasserklärbecken zum Schutz der wertvollen Ratzeburger Seenlandschaft errichten. Es handelt sich hierbei um zwei Sandfänge mit Leichtstoffabscheider, die den Küchensee bei Havarien mit Mineralölen wie Benzin oder Diesel vor Kontamination schützen sollen. Gleichzeitig setzt sich in den Fertigteilbauwerken Sand, Reifenabrieb und organisches Material ab, das dann nicht mehr in den See gespült werden kann.

Für die Einrichtungen dieser Regenwasserklärbecken sind insgesamt 220.000 € veranschlagt. Im gesamten Stadtgebiet sind in den vergangenen Jahren bereits 14 solcher Anlagen installiert worden. Geplant sind im nächsten Jahr noch einige Kleinstanlagen, für Einzelabläufe, so am Königsdamm sowie ein Kanalumschluss im Zusammenhang mit einer Regenwasserbehandlung am Wedenberg. Danach ist das Investitionsprogramm „Regenwasserbehandlung“ in der Stadt Ratzeburg erst einmal abgeschlossen.



Einbau eines Regenwasserklärbeckens am Lüneburger Damm in 2015.

Einbau eines Regenwasserklärbeckens beim Ratzeburger Rathaus in 2014. © Christian Nimt



Einbau eines Regenwasserklärbeckens in der Schweriner Straße in 2013.

2012

ENERGETISCHE SANIERUNG DER STRASSENBELEUCHTUNG IN RATZEBURG

Mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit konnten über den „Projektträger Jülich“, 90 veraltete Straßenleuchten mit Quecksilber-Hochdrucklampen durch moderne, energieeffiziente LED-Leuchten in den Bereichen Lüneburger Damm, Unter den Linden, rund um das Rathaus, Fischerstraße und Seestraße ersetzt werden.

Die neuen Leuchten, die sich in traditioneller Bauform in das historische Stadtbild harmonisch einfügen, sind äußerst energiesparend, wartungsarm und überzeugen durch eine hohe Lichtausbeute. Der Einsatz von langlebigen LED-Leuchtmittel reduziert die Stromkosten durch eine minimierte Wattage um rund 2/3. Durch ihre Konstruktion, ein transparenter Makralonzylinder umschließt die technische Einheit, wird zudem die Schmutzanfälligkeit verbessert und damit die Reinigungsintervalle deutlich reduziert.

Mit der Umsetzung dieser energetischen Maßnahme kann eine deutliche CO₂ - Reduzierung im Bereich der städtischen Straßenbeleuchtung erreicht werden, ein positiver Beitrag zur Klimabilanz der Stadt Ratzeburg. Die Kosten für den Austausch der Straßenbeleuchtung belaufen sich auf 83.000,00 € Euro. 40% der Kosten werden bezuschusst über den „Projektträger Jülich“.



Ausgedient nach 25 Dienstjahren ... eine Quecksilberdampfleuchte.

Links: Energetische Sanierung der Straßenbeleuchtung in Ratzeburg.

2011

FÜR RATZEBURGS PARKSCHEINAUTOMATEN BEGINNT DAS SOLARZEITALTER

Die Stadt Ratzeburg hat damit begonnen, die alternden Parkscheinautomaten im Stadtgebiet auszutauschen und setzt dabei auf innovative Technik, verbesserte Bedienbarkeit und vor allem energetische Einsparungen. Ein erster Prototyp der neuen Generation von Parkscheinautomaten wurde jetzt auf dem Parkplatz „Schloßwiese“ installiert. Es ist ein solarbetriebenes Modell der Firma Parkeon, das auch bei schlechten Witterungsverhältnissen und bei winterlicher Dämmerung komplett ohne externe Stromversorgung auskommt. Für Ratzeburgs Parkscheinautomaten beginnt das Solarzeitalter



Für Ratzeburgs Parkscheinautomaten beginnt das Solarzeitalter.

STADT RATZEBURG SETZT AUF ÖKO-STROM

Mit Wirkung vom 01. Juli 2011 hat die Stadt Ratzeburg ihren Strombezug bei den Vereinigten Stadtwerken GmbH (VSG) auf regenerativer Stromquellen umgestellt. Vorausgegangen war ein entsprechender Antrag der Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen in der jüngsten Sitzung der Stadtvertretung, den Strombezug der städtischen Liegenschaften zukünftig ökologisch auszurichten. Diesem Antrag wurde mehrheitlich zugestimmt.

Die Stadtverwaltung hat jetzt bei der VSG einen Wechsel aus den bestehenden konventionellen Strommixtarifen zum Tarif „stadtwerke.strom.öko“, der die Stromerzeugung zu 100% aus Wasserkraft vorsieht, vollzogen. Dies gilt für alle städtischen Liegenschaften.

„Wir beziehen damit keinen Strom mehr aus Atomkraftwerken, sondern setzen ganz auf Wasserkraft“, teilte Bürgermeister Rainer Voß mit.



Die neue Photovoltaikanlage mit 186 monocrystallinen Solarmodulen liefert 38.000 kWh Elektroenergie für den Eigenverbrauch des Klärwerks

EIN KLÄRWERK WIRD ZUM „REGENERATIVEN KRAFTWERK“

Abwasserbehandlungsanlagen sind im kommunalen Bereich mit durchschnittlich 20% Strombedarf die größten Stromverbraucher. Sie verbrauchen mehr Strom als Schulen, Krankenhäuser, Verwaltungsgebäude oder andere kommunale Einrichtungen. So kommt gerade hier der Reduzierung des Verbrauchs konventionell erzeugter Elektroenergie eine große wirtschaftliche Bedeutung zu. Das Klärwerk der Stadt Ratzeburg setzt bereits seit seiner Errichtung am neuen Standort an der B207 nahe Buchholz verstärkt auf Energieeffizienz und -reduzierung. So wird bereits seit Anlageneröffnung in 2005 das bei der Abwasserreinigung entstehende Biogas in einem Blockheizkraftwerk für die eigene Stromerzeugung genutzt. Nun wird ein weiterer Teil des Strombedarfes durch alternative Erzeugung gedeckt, über eine neu errichtete Photovoltaikanlage.

Die ersten Überlegungen zur Investition in eine Photovoltaikanlage entwickelten sich zunächst aus den baulichen Gegebenheiten des Klärwerkes heraus. Mit seinen zwei lang gestreckten Gebäudeteilen bietet es ideale Voraussetzungen für die Erzeugung elektrischen Stroms mittels Photovoltaik. Nach Bekanntwerden der aktuellen Vergütungssätze der Bundesregierung für Solarstrom Mitte des Jahres 2010, die in der Folge zu einer Senkung der Solarmodulpreise führte, wurden aus diesen Überlegungen konkrete Kalkulationsbeispiele, die bereits im Sommer 2010 zu einer öffentlichen Ausschreibung führten.

Es gingen drei Angebote zur Errichtung einer Photovoltaikanlage ein und nach längerer Prüfung konnte am 1.9.2010 der Lübecker Firma



Der stellvertretende Klärwerksleiter Andreas Meier präsentiert das klärwerkseigene Blockheizkraftwerk.



Den „851. Baum“ für das Klärwerk überreicht Matthias Rohlf, Geschäftsführer der Fa. Otto Schatte GmbH, an Betriebsingenieur Peter Köpcke und den stellvertretenden Klärwerksleiter Andreas Meier.

Otto Schatte GmbH der Auftrag mit einer Auftragssumme von ca. € 172.000 erteilt werden. Der Bau der Anlage wurde im Oktober und November 2010 durchgeführt, die Bauzeit betrug etwa vier Wochen. Die Anlage wurde auf der Südseite zweier Dächer installiert. Eine Fläche von ca. 350 m² ist nun mit 186 monochristallinen Solarmodulen bestückt. Für Leitungsverbindungen konnten die beim Bau des Klärwerkes vorausschauend angeordneten Kabelkanäle zwischen den Gebäuden genutzt werden, so dass keine Tiefbauarbeiten erforderlich waren. Drei Wechselrichter wandeln den erzeugten Gleichstrom in Wechselstrom um und speisen ihn in die Stromversorgung des Klärwerkes ein, wo er im Eigenverbrauch genutzt werden kann. Diese Form der Nutzung ist hier gegenüber der Einspeisung in das überörtliche Netz die wirtschaftlichere Lösung, da aufgrund des hohen Energiebedarfes des Klärwerkes eine 100%ige Eigennutzung des erzeugten Stromes zu jeder Zeit garantiert ist.

Nach Einbindung in das Netz des öffentlichen Energieversorgers erging die Inbetriebnahmeanzeige am 6.12.2010 an die Bundesnetzagentur. Damit ist die Höhe der Vergütung für 20 Jahre - also bis 2030 - festgeschrieben. Der elektrische Ertrag der Anlage beträgt jährlich ca. 38.000 kWh. Das entspricht einem finanziellen Jahresertrag von etwa 12.500 €, der sich aus der staatlich gewährten Eigenverbrauchsvergütung sowie aus dem Einsparungserlös durch den Eigenverbrauch zusammensetzt und in der Summe 5 % des Gesamtstrombedarfes auf dem Klärwerk deckt. Die zu erwartenden Preissteigerungen für Elektroenergie in den kommenden 20 Jahren werden den finanziellen Jahresertrag für diese Eigenverbrauchsanlage weiter erhöhen.

Zusammen mit dem klärwerkseigenen Blockheizkraftwerk, das bereits jährlich ca. 90.000 qm Biogas mit 67% Methangehalt verarbeitet und rund 65.000 kWh Elektroenergie sowie rund 100.000 kWh thermische Energie für den Eigenverbrauch produziert, deckt das Klärwerk nun rund 15% des Elektroenergiebedarfes und 100% seines Wärmebedarfes in regenerativer Eigenregie und leistet damit wirtschaftlich sinnvoll einen positiven Beitrag zur kommunalen CO₂-Bilanz. „Mit der Einrichtung der Photovoltaikanlage haben wir rechnerisch dem Klärwerk netto 850 Bäume auf das Dach gestellt.“, brachte Matthias Rohlf, Geschäftsführer der Fa. Otto Schatte GmbH, im Rahmen der öffentlichen Präsentation der neuen Anlage diesen ökologischen Gegenwert auf den Punkt.

Anschließend überreichte er dem stellvertretenden Klärwerksleiters Andreas Meier und dem städtischen Betriebsingenieur Peter Köpcke den 851 Baum mit den Wünschen, dass dieser Apfelbaum dem Klärwerk genauso ertragreich sein möge, wie die „Bäume“ auf dem Dach. Bürgermeister Rainer Voß dankte in seiner Eigenschaft als Werkleiter allen Beteiligten für die sehr gute und reibungslose Zusammenarbeit und würdigte das Gesamtprojekt als einen bedeutenden Baustein, die ökologische Energiebilanz der städtischen Liegenschaften zu verbessern. In diesem Zusammenhang betonte er noch einmal die verschiedenen Anstrengungen der Stadt, gerade auch über die energetische Gebäudesanierung, wie beispielsweise am Schulkomplex St. Georgsberg oder der Ruderakademie, diese Bilanz weiter zu optimieren.



Energetische Sanierung der Schulkomplexes St. Georgsberg schreitet voran.

ENERGETISCHE SANIERUNG DES SCHULKOMPLEXES ST. GEORGSBERG

Die energetische Sanierung des Schulkomplexes St. Georgsberg schreitet zügig voran. Rund 80% der geplanten Maßnahmen, zu denen vor allem die Gebäudehüllendämmung, die Modernisierung der Heizungsanlage sowie die Einrichtung einer energiesparenden Beleuchtungsanlage zählen, konnten in den zurückliegenden 12 Monaten bereits umgesetzt werden.

Im Zuge der Sanierungsarbeiten wurde auch eine Solarthermieanlage auf dem Hallendach installiert, die bereits zu Jahresbeginn in Betrieb genommen werden konnte. Sie unterstützt die Warmwasserbereitung des Gebäudes mit Wärmegewinnung aus Sonnenenergie. Rund 25% des Energieeinsatzes, rund 7.500 kWh im Jahr, können nun über diese Solarthermieanlage hier erzeugt werden. Dies entspricht einer jährlichen Einsparung von ca. 2 Tonnen CO₂.

Dass die Anlage nicht größer dimensioniert wurde, hat, wie Markus Feistle vom planenden Ingenieurbüro Wrage, Herzog & Partner erläutert, weniger mit den Kosten zu tun, die sich auf rund 20.000,00 € belaufen, als vielmehr mit der Wärmenutzung. Die Solarthermie produziert durchgehend heißes Wasser in einer jährlichen Mitteltemperatur von 50 bis 60°C.

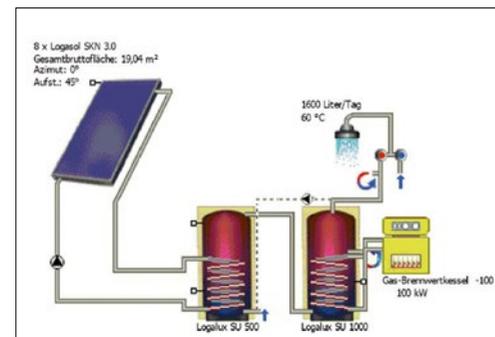
In den heißen Monaten des Sommers können daraus aber schnell 200°C werden, die dann in dieser Jahreszeit aber nicht umgesetzt werden können. Eine Speicherung von Heißwasser mit solchen Wärmegraden ist nicht möglich und würde die Anlage schnell beschädigen. Daher konzipiert man Solarthermieanlagen immer unterhalb ihrer maximalen Leistungsgrößen.

Insgesamt wird die energetische Sanierung des Schulkomplexes, die mit einem Investitionsvolumen von 1,6 Mio. Euro unter Beteiligung des Konjunkturprogrammes der Bundesregierung verwirklicht werden konnten, rund 60% Energieeinsparung ermöglichen und damit den Schulstandort nicht nur in dieser Hinsicht aufwerten. Auch das neue, moderne Erscheinungsbild der Fassaden sowie die neu gestaltete Eingangshalle mit ihrer zusätzlich installierten Akustikdecke finden bei der Schulleitung und dem Schulträger großen Anklang. Insbesondere wird von allen Seiten aber der gute Verlauf der Baumaßnahme gelobt, die den Schulalltag immer nur in erträglichen Formen beeinträchtigt und stets die Belange des Schulbetriebes berücksichtigt hat.

„Wir haben hier an der St. Georgsberger Schule gemeinsam einen großen Beitrag für das globale und das Klima in der Schule geleistet. Ohne das Konjunkturprogramm wäre uns das nicht möglich gewesen“, freuten sich der Vorsitzende des Bauausschusses des Schulverbandes Wolfgang Pagel aus Buchholz und Schulverbandsvorsteher Rainer Voß.



Solarthermieanlage in Betrieb genommen.



2010

ERNEUERUNG DER HISTORISCHEN BELEUCHTUNG AM DOMHOF

Pünktlich zum bevorstehenden Insel-Advent wird die historische Beleuchtung am Ratzeburger Domhof mit energiesparenden LED-Leuchten erneuert. Der Elektrofachbetrieb Bernhard Ahrend tauscht aktuell auf dem Palmberg an 30 Lichtpunkten die 35 Jahre alten Lampenköpfe im Schinkeldesign gegen historische Leuchtnachbauten mit modernster LED-Technik aus, die sich besonders gut in das historische Ambiente einpassen. Die Kosten dieser Energieeffizienzmaßnahme belaufen sich auf rund 42.000 €. Einen maßgeblichen Anteil an der Finanzierung übernimmt die AktivRegion Herzogtum Lauenburg Nord e.V. mit europäischen Mitteln.



Die neuartigen LED-Lampen zeichnen sich durch eine hohe Energieeffizienz und lange Lebensdauer aus. Mit ihrem Einsatz kann der Verbrauch pro Leuchte bei nahezu gleicher Lichtausbeute von 80 auf 24 Watt reduziert werden. Ihre längere Lebensdauer führt überdies zu einer Verlängerung der Wartungsintervalle um mindestens das Fünffache und spart so teure Arbeitskosten.

Besonders interessant aber ist der Einsatz der LED-Technik im historischen Straßenraum durch sein spezielles Licht, welches in einen dem Gaslicht nachempfundenen warmen Lichtfarbton ausstrahlt. Die Backsteinfassaden können dadurch optisch in ein besseres kontrastreicheres Licht gesetzt werden. Die Gäste des diesjährigen Ratzeburger Insel-Advents werden diese neue Beleuchtung bereits am kommenden Wochenende begutachten und genießen können.

Die Stadt Ratzeburg hat sich mit diesem Energieeffizienzprojekt „Erneuerung der historischen Beleuchtung am Domhof“ vor einigen Monaten auch bei der Energie-Olympiade 2010 des Landes Schleswig-Holstein beworben und erhielt dort jüngst für dieses Engagement eine Auszeichnung der Innovationsstiftung Schleswig-Holstein. „Ein gerade für die Öffentlichkeitswirkung innovativer Technik spannendes Projekt im hoffentlich großer Ausstrahlungswirkung!“, so das Urteil der Jury.



Architekt Werner Grage (re.) erläutert das Sanierungsvorhaben (vl.) André Grimm, Stadt Ratzeburg, Uwe Katzer, Projektsteurer der BIG-Städtebau GmbH, Rainer Voß, Schulverbandsvorsteher, Wolfgang Pagel, Vorsitzender des Bauausschusses des Schulverbandes.

ENERGETISCHE SANIERUNG DER GRUNDSCHULE ST. GEORGSBERG BEGONNEN

Rechtzeitig zum Ferienbeginn haben die Hauptaktivitäten zur energetischen Sanierung der Schule St. Georgsberg in Ratzeburg begonnen. Der Schulverband Ratzeburg hat diese ohnehin anstehende Modernisierung der dortigen Schulgebäude als Fördermaßnahme im Rahmen des Konjunkturpaketes II beantragt, welches im Besonderen die energetische Sanierung von Bildungsbauten im Bestand fördert. Ein wesentliches Ziel ist dabei die Einsparung von Energie und die Reduzierung des CO₂ - Ausstoßes.



Energetische Sanierung der Grundschule St. Georgsberg.

Für die beantragte Sanierung der Grundschule St. Georgsberg wurden im entsprechenden Programm des Konjunkturpaktes II 1.576.100 Euro als förderfähige Kosten anerkannt. Davon werden vom Bund und Land rund 38% (606.000 €) gefördert. Der Restbetrag in Höhe von rund 970.000 € sind Eigenmittel des Schulverbandes Ratzeburg, die überwiegend durch Darlehen finanziert werden müssen.

„Dies bedeutet eine enorme Kraftanstrengung für die am Ratzeburger Schulverband beteiligten Gemeinden und die Stadt.“, betonte Schulverbandsvorsteher Rainer Voß. „Im Ergebnis werden wir jedoch sowohl in energetischer als auch in bauunterhalterischer Hinsicht einen modernen und kostengünstigen Gebäudekomplex für den zukünftigen Betrieb der Grundschule am Standort St. Georgsberg bekommen“, sagte Wolfgang Pagel, Vorsitzender des Bauausschusses des Schulverbandes.

Auf der Grundlage eines Konzeptes der Investitionsbank Schleswig-Holstein wurden die Planungen durch das Büro des Architekten Werner Grage und das Ingenieurbüro Wrage, Herzog & Partner in enger Abstimmung mit der Schulverwaltung durchgeführt. Mit der Projektsteuerung wurde die BIG STÄDTEBAU GmbH beauftragt.

Bei der energetischen Sanierung, der aus mehreren Gebäudeteilen bestehenden Schule, konzentrieren sich die Arbeiten auf die drei langfristig für den Grundschulbetrieb genutzten Schultrakte einschließlich der Verbindungsgänge, das Verwaltungsgebäude mit der Eingangshalle (Aula) sowie die Sporthalle. An diesen Gebäudeteilen werden

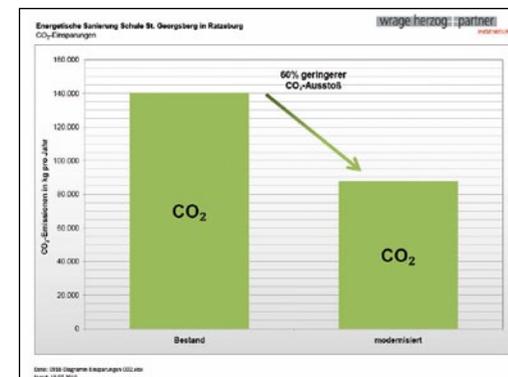
insbesondere die Anlagentechnik der Heizung, die Beleuchtungsanlagen und Beleuchtungskörper, die Wärmedämmung der Wände und Dächer, sowie die Fenster modernisiert. Auf dem Dach der Sporthalle wird eine Solarthermieanlage zur Warmwasserbereitung installiert.

Alle Fassaden wurden in den 80ziger Jahren bereits einmal mit einer zusätzlichen Wärmedämmung ausgestattet. Zur Einhaltung der aktuellen Energieeinsparverordnung ist es jetzt erforderlich, die vorhandene Wärmedämmung und Klinkerfassade abzureißen. Dafür werden auf die tragenden Wände eine nunmehr 16 cm dicke Mineralwoll-Dämmplatte und eine Verkleidung mittels einer Ziegelplatte aufgebracht. Die alten Fenster werden durch neue dreifachverglaste Fenster mit einem U-Wert von 1,3 ersetzt.

Die bisher großzügig verglasten Pausengänge erhalten ebenfalls hochgedämmte Fensterkonstruktionen und in Teilen gedämmte Holztafelelemente. Die Beleuchtungsanlagen werden durch energieeffiziente Leuchten mit elektronischen Vorschaltgeräten ersetzt. Für die Heizung kommen moderne Brennwertkessel zum Einsatz, die vorhandenen Heizkörper werden aus Kostengründen nur aufgearbeitet.

Die Arbeiten wurden so organisiert, dass sie im Wesentlichen in den Ferienzeiten 2010 und 2011 erfolgen und damit den Schulbetrieb so wenig wie möglich beeinträchtigen. Die Fertigstellung des gesamten Sanierungsvorhabens wird Ende August 2011 erfolgen.

Mit der Umsetzung der geplanten Maßnahmen werden gemäß Energieeinsparnachweis 25% der bisherigen Beleuchtungskosten, 35% der bisherigen Heizungskosten und sogar 50% der bisherigen Kosten für die Warmwasserbereitung eingespart werden. Das entspricht einer Verminderung des CO²-Ausstoßes von ca. 52,7 Tonnen pro Jahr



CO²-Einsparung durch die energetische Sanierung der Grundschule St. Georgsberg

RATZEBURG BETEILIGT SICH AN DER ENERGIE-OLYMPIADE 2010 DER KOMMUNEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN MIT DEM LED-BELEUCHTUNGSPROJEKT „DOMHOF“

Die Stadt Ratzeburg hat sich mit dem Energieeffizienzprojekt „Erneuerung der historischen Beleuchtung am Domhof“ bei der Energie-Olympiade 2010 des Landes Schleswig-Holstein auch um das Preisgeld von insgesamt 150.000 € beworben. Beim Energieeffizienzprojekt Domhof wird die Stadt Ratzeburg 30 erneuerungsbedürftige, Lampen komplett mit historischen Leuchtenachbauten und modernster LED-Technik ersetzen und in den Wettbewerb einsteigen. Die Erfolgsaussichten sind nicht schlecht, da etwas Gleichwertiges im norddeutschen Raum nicht zu finden ist. Ratzeburg trägt hier eine Vorreiterrolle. Dieses Projekt hat auch die AktivRegion Herzogtum Lauenburg-Nord überzeugt. Aus europäischen Mitteln des Zukunftsprogramm Ländlicher Raum erhält die Stadt Ratzeburg einen Zuschuss von 22.000,00 €. Bei der Vorstellung des Projektes im Vorstand der AktivRegion fand die Maßnahme eine derart große Resonanz, dass der Geschäftsführer Ernst Wessels aus dem Büro Prokom, Lübeck, spontan für eine neue Leuchte gespendet hat. Die kostenfreie Installation hat die Firma Bernhard Ahrend durchgeführt, so dass nun der Prototyp der ersten Leuchte zwischen dem A-Paul-Weber-Haus und dem Kreismuseum den Domhof in neuem Licht erstrahlen lässt.

Die Fachleute sind von dem Licht der neuen Leuchte angetan. Auf dem Domhof sollen bis zum Herbst insgesamt 30 LED-Leuchten aufgestellt sein.



Ratzeburg beteiligt sich an der Energie-Olympiade 2010 der Kommunen in Schleswig-Holstein mit dem LED-Beleuchtungsprojekt „Domhof“ (vl.) Guido Klossek vom städtischen Bauamt, Sponsor Ernst Wessels vom Büro Prokom, Alfred Schomburg von der Domkirchgemeinde, Bürgermeister Rainer Vof



Energetische Gebäudesanierung der Ruderakademie Ratzeburg

ENERGETISCHE GEBÄUDESANIERUNG DER RUDERAKADEMIE RATZEBURG

Die Ruderakademie Ratzeburg besteht aus den Baukörpern Turnhallenkomplex sowie Wohn- und Verwaltungsgebäuden. Der energetische Zustand der Baukörper befindet sich bei den Außenwänden im Original aus dem Ursprungsjahr 1969 als massiver Mauerwerk- und Betonbau in ungedämmter Bauweise. An- und Umbauten erfolgten bis in die neunziger Jahre. Die ursprünglichen Fenster sind teilweise noch vorhanden, aber auch Verglasungen aus den achtziger Jahren genügen nicht mehr den heutigen energetischen Ansprüchen.

Ziel der Fassadensanierungen wird neben der energetischen Sanierung auf Neubauniveau der jetzigen Energieeinsparverordnung die Vereinheitlichung mit einhergehender Reduzierung der Materialien, Formen und Farben auf ein Minimalmaß sein, um die ursprüngliche Architektursprache und Einheit der unterschiedlichen Gebäudeteile wiederherzustellen. Wichtige ursprüngliche Merkmale wie zum Beispiel die liegenden Fensterbänder werden herausgearbeitet und in den neuen Fassadenbekleidungen dargestellt. Die sogenannten vorgehängten Fassaden bestehen aus einer Wärmedämmschicht, einer Hinterlüftung sowie einer Unterkonstruktion mit Bekleidungen aus Ziegelplatten

und beschichteten Blechtafeln. Wegen der Denkmalschutzten Gebäude in der Nachbarschaft der Domhalbinsel ist eine Genehmigung der Kreisbehörde für die neue Gestaltung eingeholt worden. Die alten Fenster und Fassadenelemente werden durch thermisch getrennte und mit Wärmedämmglas versehene Aluminiumkonstruktionen ersetzt.

Die technischen Anlagen, hier besonders die Heizanlagen und Warmwasserbereitung, entsprechen nicht den heutigen Anforderungen der Energieeinsparverordnung und den technischen Möglichkeiten.

Der vorhandene Heizkessel ist für die Zeit nach der Sanierung zu groß dimensioniert und verbraucht zu viel Energie. Die Warmwasseraufbereitungen werden zukünftig durch Solaranlagen unterstützt. Die Regeltechnik ist veraltet, wie die Pumpen, die einen zu hohen Stromverbrauch haben. Diese Anlagenteile werden auf den heutigen Stand gebracht und elektronisch gesteuert, damit sie optimal dem Leistungsbedarf angepasst arbeiten können.

Als Planungsgrundlage wurde ein detaillierter Energieeinsparnachweis erarbeitet, in dem alle baulichen und anlagentechnischen Kennwerte berücksichtigt sind. Die Bauarbeiten sind bereits weitestgehend und größtenteils an örtliche und regionale Firmen beauftragt und werden bei laufendem Betrieb der Akademie bis zum Ende nächsten Jahres durchgeführt.

Finanziert wird die Maßnahme aus Mitteln zur Förderung des Leistungssports in Schleswig-Holstein als Teil aus den Infrastrukturmaßnahmen des Landes, die der Bund unterstützt. Die Förderung umfasst mit 1,386 Mio. € in etwa die Gesamtkosten in Höhe von 1,418 Mio. €, einen kleinen Teil trägt die Stadt Ratzeburg mit bis zu 32.000 €.

Herausgeber:

Stadt Ratzeburg
und Jugendbeirat der
Stadt Ratzeburg
Unter den Linden 1
23909 Ratzeburg

Bilder: Soweit nicht
anders angegeben,
© Stadt Ratzeburg



